

Bemerkenswert ist auch die Darstellung der Wandlungen, welchen das bäuerliche Besitzrecht unterworfen wurde: die Steigerung der Grundrente durch eine Rechtsveränderung zum Meierrecht hin, die übrigens, da von Investitionen abhängig, den beiden Stiftern dank ihren erwähnten Kapitalien leichter möglich war als den Pröpsten. Gegenüber den Vorzügen der Arbeit fällt eine gewisse Unsicherheit in ihren kirchenrechtlichen Teilen kaum ins Gewicht. Hier hätte der Verfasser, der an früheren Arbeiten deren isolierende Darstellungsart beklagt (S. 13), sich gelegentlich auf außerbraunschweigische Parallelen einlassen sollen. Frankfurt und Aachen oder in der späteren Zeit das Wiener Stephans-Stift dürften St. Blasius einiges von seiner wiederholt hervorgehobenen Einzigartigkeit nehmen. — Als Beispiel für einen Augustinerchorherren (S. 100) sollte man übrigens nicht den Augustinereremiten Martin Luther nennen.

H. Bookmann.

Hildegard Thierfelder, Hamburger in Rostock im 13. Jahrhundert, Zs. des Vereins für Hamburgische Geschichte 46 (1960) 131—136, dies., Bremer Beziehungen zu Rostock im 13. Jahrhundert, Bremisches Jahrbuch 48 (1962) 203—219, dies., Dortmunder in Amtsbüchern der Seestädte Mecklenburgs (13. Jh.), Der Märker 16 (1967) 242—245. — Hauptquelle dieser auf die zweite Hälfte des 13. Jh. konzentrierten Beiträge waren Stadtbücher (für die Dortmunder die von Wismar und Rostock). Die Untersuchungen ergaben, daß die Bremer Neubürger in Rostock den verschiedensten sozialen Schichten angehörten, wogegen bei den Hamburgern für dieselbe Zeit in Rostock außer einer ritterlichen Familie vorwiegend Angehörige des Handwerkerstandes genannt werden.

A. G.

Dietrich Mania, Die Porta Thuringica — Besiedlungsablauf und Bedeutung in ur- und frühgeschichtlicher Zeit, Wiss. Zs. der Martin-Luther-Univ. Halle-Wittenberg, Gesellschafts- u. sprachwiss. Reihe 15 (1966) 75—175, 27 Tafeln. — Dieser Aufsatz, der vor allem die ur- und frühgeschichtlichen Funde im Bereich des Unstrut-Durchbruchs bei Sachsenburg verzeichnet und auswertet, verdient auch einen Hinweis im DA, weil er die Geschichte dieser für den Fernverkehr immer sehr wichtig gewesenen Pforte bis ins späte MA verfolgt.

H. M. S.

K. Jasiński, Zającie Pomorza Gdańskiego przez Krzyżaków w latach 1308—1309, Zapiski Historyczne 31,3 (1966) 7—61 [mit deutscher Zusammenfassung: Die Besetzung von Pomerellen durch den Deutschen Orden in den Jahren 1308—1309], gibt eine eingehende Darstellung jener zu den klassischen Gegenständen deutsch-polnischer Polemik zählenden Ereignisse. Die Eroberung Pomerellens erscheint als die Ausführung eines lange gehegten Planes und als wesentliches Moment bei der Vereinigung der polnischen Teilfürstentümer im 14. Jh.

H. Bookmann.

M. Biskup, Z zagadnień wojskowości polskiej okresu wojny trzynastoletniej, Zapiski Historyczne 31,3 (1966) 63—89 [mit deutscher Zusammenfassung: Einige Probleme des polnischen Heerwesens in der Zeit des Dreizehnjährigen Krieges], kommt u. a. zu einer Periodisierung des Krieges von der polnischen Militärorganisation her: 1454 bis 1461 sei der Krieg überwiegend von dem Aufgebot des Landadels bestritten worden, danach seien die Söldner aus ihrer Hilfsfunktion herausgewachsen und hätten den Krieg entschieden. Er hebt die Verwendung von Wagenburgen auf polnischer Seite hervor und untersucht die Gründe für die ordenstreue Haltung der Stände des Niederlandes.

H. Bookmann.